

18. März 2003

„Es wurde viel verharmlost“

Vortrag Sicherheitslage im Nahen und Mittleren Osten

Straubing-Bogen. (mf) Der Journalist Dr. Aschott Manutscharjan ist im Kreise von Reservisten und Bundeswehr als Kenner der Situation im Nahen und Mittleren Osten bekannt. Am Sonntagvormittag hat er die politischen Vorgänge vor einer großen Zuhörerschaft in Natternberg vorgelesen. Dr. Aschott Manutscharjan sagte: „Je größer der Informationsstrom ist, um so weniger Zeit bleibt, darüber nachzudenken.“

Der Referent beurteilte die Lage im Nahen und Mittleren Osten als einen Krisenherd, der vergessen war. Er kritisierte, dass die westlichen Länder sechs Jahre eine Taliban-Herrschaft in Aghanistan duldeten und Terrorzellen nicht angegriffen wurden. „Es wurde vieles verharmlost“, monierte Dr. Aschott Manutscharjan. Weiter ist der Referent der Meinung, dass die USA den Krieg im Irak wollen. In diesem Zusammenhang betonte er besonders, dass die deutsche Haltung nicht kritisiert werden soll. Deutschland ist ein souveräner Staat und von außen, von anderen Ländern, ist Kritik unangebracht. Dr. Manutscharjan ist auch der Meinung, dass die USA die deutsche Wirtschaft

nicht boykottieren werden, da sie in Deutschland viel investiert haben. In seinem Vortrag ging Manutscharjan auf die Erfahrung der Amerikaner ein, eine Diktatur zu demokratisieren. Er wies hier auf das Exempel hin, das in Deutschland zum Ende des Zweiten Weltkrieges statuiert wurde. Allerdings sind der Irak und Deutschland zwei unterschiedliche Länder und hier sieht der Referent ein Problem. Er führte an, dass Deutschland damals „nur“ zwölf Jahre von einer Diktatur beherrscht wurde und es waren Träger für eine Demokratie vorhanden.

Seiner Ansicht nach kann ein Krieg im Irak zu Konsequenzen führen, die jetzt nicht absehbar sind. In seinem Referat wies Dr. Manutscharjan darauf hin, dass von Seiten der CIA vor etwa acht Monaten die Aussage getroffen wurde, die ganze Region zu demokratisieren. Hier stellt sich nun die Frage: „Warum wird Saudi-Arabien nicht demokratisiert?“ Zum Abschluss des Vortrags betonte der Referent, dass die USA einen Krieg gegen das Regime führen wollen. Eine ausführliche und detaillierte Diskussion schloss sich an.

Journalist Dr. Aschott Manutscharjan referierte bei den Reservisten

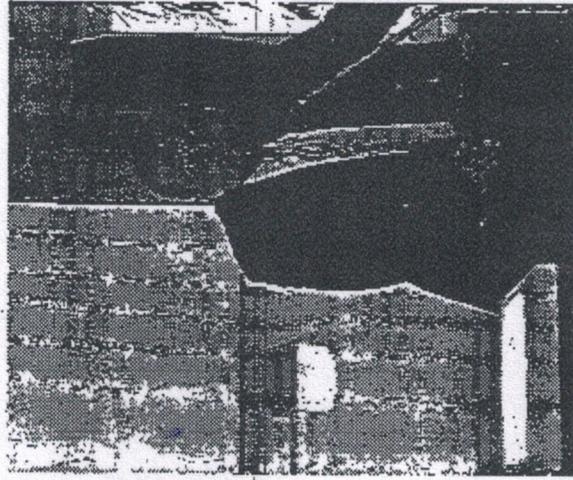
„Die deutsche Haltung nicht kritisieren“ Interessanter Vortrag über die aktuelle Sicherheitslage im Nahen und Mittleren Osten

Deggendorf. (mf) Der Journalist Dr. Aschott Manutscharjan ist im Kreise von Reservisten und Bundeswehr als besonderer Kenner der Situation im Nahen und Mittleren Osten bekannt. Am Sonntagvormittag hat er mit viel Hintergrundwissen die politischen Vorgänge vor einer großen Zuhörerschaft in Natterberg vorgelesen. Josef Schmid, Bezirksvorsitzender im Verband der Reservisten der Deutschen Bundeswehr, freute sich über viele interessierte Zuhörer und zahlreiche Ehrengäste.

Dazu kamen unter anderem MdB Brunhilde Irber, MdB Barthl Kalb, MdL Gudrun Peters, MdL Udo Egleder, stellvertretender Landrat Peter Erl, Bürgermeister Josef-Paul Bjelmeier sowie Oberst Hans-Joachim Albers, Kommandeur des Verteidigungsbezirkskommandos 66.

Dr. Aschott Manutscharjan eröffnete seinen Vortrag mit den Worten: „Je größer der Informationsstrom ist,

um so weniger Zeit bleibt, darüber nachzudenken.“ Der Referent beurteilte die Lage im Nahen und Mittleren Osten als Krisenherd, der vergessen war. Er kritisierte, dass die westlichen Länder sechs Jahre eine Taliban-Herrschaft in Afghanistan geduldet hätten und Terrorzellen nicht angegriffen worden seien. „Es wurde vieles verharmlost“, monierte Manutscharjan. Weiter ist der Referent der Meinung, dass die USA den Krieg im Irak wollten.



Der Journalist Manutscharjan referierte bei den Reservisten über die Sicherheitssituation im Nahen und Mittleren Osten. (Foto: Fischer)

Souveräner Staat

In diesem Zusammenhang betonte er besonders, dass die deutsche Haltung nicht kritisiert werden soll. Deutschland sei ein souveräner Staat. Und von außen, von anderen Ländern, sei Kritik unangebracht. Dr. Manutscharjan ist auch der Auffassung, dass die USA die deutsche Wirtschaft nicht boykottieren würden, dafür hätten sie in Deutschland zu viel investiert.

In seinem Vortrag ging Manutscharjan auf die Erfahrung der Amerikaner ein, eine Diktatur zu demo-

kratistieren. Er wies hier auf das Exempel hin, dass in Deutschland zum Ende des Zweiten Weltkrieges statuiert wurde. Allerdings seien Irak und Deutschland zwei völlig unterschiedliche Länder, und hier sieht der Referent ein Problem. Er führte an, dass Deutschland damals „nur“ zwölf Jahre von einer Diktatur beherrscht worden sei und es seien Träger für eine Demokratie vorhanden.

Seiner Ansicht nach könne ein Krieg im Irak zu Konsequenzen führen, die jetzt nicht absehbar seien. In seinem Referat wies Dr. Manutscharjan darauf hin, dass von Seiten der CIA vor etwa acht Monaten die Aussage getroffen worden sei, die ganze Region zu demokratisieren. Hier stelle sich nun die Frage: „Warum wird Saudi-Arabien nicht demokratisiert?“. Zum Abschluss des Vortrags betonte der Referent, dass die USA einen Krieg gegen das Regime führen wollten. Eine ausführliche Debatte schloss sich an.